

Wenn Referent einen Wunsch aussprechen darf, so erlaubt er sich an die Worte des hl. Alphons M. Vig. zu erinnern: „Der Nutzen des betrachtenden Gebetes besteht nicht so sehr in der nachdenkenden Erwägung und Zergliederung des Stoffes, als vielmehr in der Erweckung von Anmuthungen, Bitten und Entschlüssen.“ — Der hochw. Herr Verfasser deutet nun zwar oft diese Affecte an; wir wünschten nur, daß nach jeder Meditation diese Bittensätze und Vorsätze ausdrücklich angedeutet wären, damit die Benützer des Büchleins nie darauf vergessen.

Wien.

P. Josef Mayer, C. SS. R.

- 19) **Das durchbohrte Herz Jesu an das Herz der Ordensperson.** 33 Betrachtungen zur Erneuerung des Geistes der Vollkommenheit, von F. Massaruti d. G. I. Aus dem Italienischen der zweiten verbesserten Ausgabe von Dr. F. Schmid, Professor der Theologie. — Mit Erlaubniß des hochw. fürstbischöfl. Ordinariates. Brixen, A. Weger, 1886. Preis 60 kr. ö. W. = M. 1.20.

Ein Ordenspriester, der mit der ascetischen Literatur bestbekannt und als Geistesmann sehr geachtet ist, hat über die vorliegenden Betrachtungen sich dahin ausgesprochen, „daß dieselben gewiß eine warme Empfehlung verdienen, indem sie wirklich kernig und kräftig, sowie — für den Leserkreis, den sie zunächst im Auge haben, — wahrhaft praktisch seien.“ Diese 33 Betrachtungen, jede in drei Punkte abgetheilt, suchen die Gefinnungen des göttlichen Herzens in den verschiedenen Geheimnissen des hh. Lebens und Leidens Jesu darzulegen, und daraus — nicht in vager Allgemeinheit, sondern ziemlich in's Einzelne eingehend — immer wieder den einen Hauptzweck alles Betrachtens, die entsprechenden Uebungen der Nachfolge Jesu, das „Discite a Me etc. . . Hoc sentite in vobis, quod et in Christo Jesu“ (Philipp. II. 5), abzuleiten und der Ordensperson an's Herz zu legen. Warum diese Betrachtungen gerade den Ordenspersonen vorgelegt werden, spricht die Einleitung des hochw. Verfassers aus; daß, und wie aber auch Andere sie gebrauchen können, deutet das Vorwort des hochw. Uebersetzers an. In den „gewöhnlichen Andachten des Christen“, die Herr Professor Dr. Schmid seiner Uebersetzung der 33 Betrachtungen aus Eigenem beigelegt hat, findet nicht (wie fast gewöhnlich) das Gefühl, sondern auch, und vielleicht noch mehr, die Reflexion des Betenden Anregung und Nahrung; in welchem Punkte freilich Geschmack und Urtheil des andächtigen Lesepublikums seine eigenen Wege geht.

H. B.

- 20) **Fünf Kinderpredigten zu Ehren der Maienkönigin Maria.** Gehalten bei Gelegenheit der Kinder-Maiandacht in der Servitenkirche zu Innsbruck an den fünf Sonntagen des Maimonats im Jubiläumsjahr 1886. Preis 12 kr. = 24 Pf. Druck und Verlag der Vereinsbuchhandlung und Buchdruckerei in Innsbruck.



Ein prächtiges Büchlein! Der hochw. Herr Verfasser redet kindlich zu kindlichen Herzen. Halten auch nur wenige Seelsorger Kinder-Maiaandachten, so wird doch allen das Büchlein die besten Dienste leisten, um den Kindern die Verehrung der „Himmelmutter“ lieb und werth zu machen.

Schloß Zeil (Württemberg).

Pfarrer Gaile.

- 21) **Gedenkblatt zum 100jährigen Todesgedächtniß des heil. Alphonfus**, Bischof, Kirchenlehrer und Ordensstifter, am 1. August 1887, von P. Rektor Georg Freund, C. SS. R. Wien, St. Norbertus-Druckerei Preis 5 kr. = 10 Pf.

Ein winziges Broschürchen (Separat-Abdruck aus der Linzer theol. = prakt. Quartalschrift), das in möglichst gedrängten aber schwungvollen und von warmer Liebe zum Heiligen getragenen Zügen sein Lebensbild mit Geschick zu zeichnen versteht. Während es demnach des Verfassers kindliche Pietät ehrt, ist es geeignet, den Leser die geistige Größe des lieben heil. Alphonfus in etwas ahnen zu lassen. Die Ausstattung ungemein lieb und zierlich.

Hall.

P. Leonard M. Wörnhart.

- 22) **Geschichte der Bischöfe von Regensburg**. Von Dr. Ferd. Janner, bischöfl. geistl. Rath und Professor der Kirchengeschichte am königl. Lyceum in Regensburg. Band III. Regensburg, New-York und Cincinnati, Druck und Verlag von Friedrich Pustet. 8. Heft 1885 und 9. (Schluß-)Heft 1886 à M. 2. — = fl. 1.24.

Auch in den genannten zwei Heften, in denen die Regierungszeit der Bischöfe Friedrich I., Conrad VI., Theodorich, Johann I., Albert III., Johann II., Conrad VII., Friedrich II. und III., Rupert I., Heinrich IV., Rupert II. beschrieben ist, hat sich der Herr Verfasser, wie wir es schon bezüglich der früheren Theile seiner Kirchengeschichte betont haben, immer und wirksam alle Mühe gegeben, streng objectiv zu bleiben, genau alles zu geben, die einzelnen Persönlichkeiten gelungen zu charakterisiren.

Mit der Charakteristik des Kaisers Karl IV. sind wir jedoch nicht einverstanden. Vielleicht hat der Autor das betreffende Urtheil Maximilian I. vor Augen gehabt. Dieser Herrscher nannte Karl IV. den Vater des Königsreiches Böhmen und den Erztiefvater des deutschen Reiches. Karl hat für Deutschland gethan, was unter den damaligen Umständen möglich war. Im deutschen Reiche herrschte während seiner Regierung wenigstens von Zeit zu Zeit jene Ruhe und Ordnung, welche man vor und nach Karl IV. nicht immer findet; sein Verdienst ist die goldene Bulle. Es läßt sich allerdings nicht leugnen, daß unser Luxemburger die Kaiserkrone zu seinen persönlichen Zwecken ausnützte, aber er folgte hierin dem Beispiele so mancher seiner Vorgänger. Ueber die Kronenträger seiner Zeit ragt er hoch empor.

Wilhelm Klein,

k. k. Professor der Religion an der Oberrealschule in Teschen.